

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 24. NOVEMBER 1937

NUMMER 47

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Einzelhandel

Die günstige Entwicklung der Einzelhandelsumsätze hat sich in diesem Jahr fortgesetzt. Das Jahr 1936 schloß mit einer Steigerung um rd. 10 v. H. ab; in den ersten drei Vierteljahren 1937 überschritten die Umsätze den Vorjahrsstand wiederum um rd. 10 v. H. Etwa im gleichen Umfang ist das Roh-einkommen aus Lohn und Gehalt gestiegen.

Nimmt man an, daß sich die Einzelhandelsumsätze in der gleichen Weise bis zum Ende des Jahres weiter entwickeln, so würden sie in diesem Jahr nach vorläufigen Berechnungen einen Betrag von fast 31 Mrd. RM erreichen, gegenüber 27,8 Mrd. RM im Jahr 1936 und 21,8 Mrd. RM im Jahr 1933.

Am stärksten haben 1937 die Umsätze in Hausrat und Wohnbedarf zugenommen; sie lagen in der Zeit von Januar bis September um fast 20 v. H. über Vorjahrs Höhe. Im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung beträgt die Umsatzsteigerung rd. 14 v. H., im Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandel (im wesentlichen starrer Bedarf) 5 v. H.

Einzelhandel	Einheit	1929	1932	1933	1935	1936	1936	1937	1936	1937
							1. Halbjahr		Jan.-Sept.	
Umsätze insgesamt ¹⁾	Mrd. RM	36,6	22,7	21,8	25,2	27,8	12,7	14,0	19,2	21,2
Umsatzbewegung										
Nahrungs- und Genußmittel	1928 = 100	104,3	70,8	67,3	76,7	83,0	76,9	81,6	78,3	82,2
Textilien und Bekleidung	"	97,2	57,7	56,4	66,5	73,2	67,2	75,9	64,8	73,8
Hausrat und Wohnbedarf	"	103,9	57,0	54,9	70,0	86,1	75,6	89,5	78,6	93,9
Schuhfachgeschäfte	"	98,6	59,4	62,2	66,8	73,1	65,0	77,1	64,7	76,3
Mobelfachgeschäfte	"	112,5	58,0	57,9	77,2	93,5	85,9	102,4	90,1	110,3
Ver. Staaten von Amerika (Warenhäuser)	1923/25 = 100	111	69	67	79	88	84	93	86	93
Großbritannien	1933 = 100	—	101	100	109	117	113	121	111	120
Konkurrenz	Zahl	3 747	2 283	1 388	924	840	438	359	651	505
Vergleichsverfahren	"	2 130	2 655	651	344	234	122	84	189	132

¹⁾ Vorläufige Schätzungen.

Saisonschwankungen in der Verbrauchsgüterindustrie

Mit dem Monat November erreichen Produktion und Beschäftigung der Verbrauchsgüterindustrie in der Regel ihren jahreszeitlich höchsten Stand. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden (1936 = 100), die von 101,8 im Juli dieses Jahres auf 111,8 im September gestiegen war, dürfte daher, wenn die Saisontendenzen sich durchsetzen, im November weiter zunehmen. Dann folgt die stille Jahreszeit, die, wie die Erfahrungen der früheren Jahre zeigen, meist bis in den Januar hinein anhält. Im folgenden sind einige Daten zusammen- gestellt, die die Saisonschwankungen in wichtigen Verbrauchsgütergruppen kennzeichnen.

Die Verbrauchsgüterindustrie im ganzen

Betrachtet man zunächst die Verbrauchsgüter- industrie als Ganzes, so setzt sich der Saison- rhythmus in zwei deutlich voneinander ge- schiedenen Wellen durch: Nach einem Tiefstand im Januar nimmt die Geschäftstätigkeit bis in den Mai hinein zu. Die folgenden Monate bringen einen Rückschlag, der meist im Juli am stärksten ausgeprägt ist. Dann folgt — ab August — die zweite „Welle“ des Saisonanstiegs, die in der

Regel im November ihren Höhepunkt erreicht.

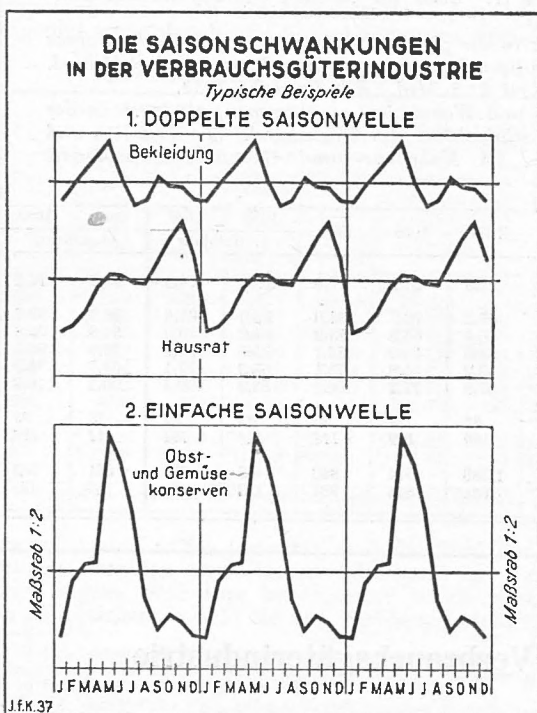
Im Durchschnitt der gesamten Verbrauchs- güterindustrie verläuft der Saisonrhythmus, wie ein graphisches Streuungsbild zeigt, im ganzen sehr regelmäßig; zeitliche Verschiebungen in den Höchst- oder Tiefpunkten treten kaum ein. Außer- dem ist die Stärke der Saisonschwankungen nicht sehr ausgeprägt: Im ungünstigsten Monat (Januar) liegt die Beschäftigung nur etwa um ein Zehntel niedriger als im günstigsten Monat des Jahres, im November.

Der Saisonrhythmus der Verbrauchsgüterindustrie

Monat	Saisonindex (Beschäftigung in dem einzelnen Monat in v. H. des Jahresdurchschnitts)	Beschäftigung in dem einzelnen Monat in v. H. der Jahressumme
Januar.....	94,1	7,84
Februar.....	96,9	8,07
März.....	99,0	8,25
April.....	100,9	8,41
Mai.....	102,9	8,57
Juni.....	99,8	8,32
Juli.....	97,2	8,10
August.....	98,2	8,18
September.....	101,6	8,47
Oktober.....	103,3	8,61
November.....	104,8	8,73
Dezember.....	101,5	8,46

Die großen Gruppen der Verbrauchsgüterindustrie

Eine Aufgliederung der gesamten Entwicklung nach einzelnen Verbrauchsgütergruppen zeigt im jahreszeitlichen Verhalten der einzelnen Zweige allerdings erhebliche Unterschiede. Zwar verläuft, von der Nahrungsmittelindustrie abgesehen, der Saisonrhythmus der einzelnen Gruppen auch hier in zwei aufeinanderfolgenden Wellen; die Stärke der Schwankungen ist im einzelnen aber sehr verschieden stark ausgeprägt.



Verhältnismäßig *unempfindlich* gegen Saisoninflüsse sind die Gruppen der Textil- und der Genußmittelindustrien; in der Textilindustrie im ganzen sind die Saisonausschläge noch nicht halb so stark wie im Durchschnitt der gesamten Verbrauchsgüterindustrie. Besonders *saisonabhängig* scheinen demgegenüber die Hausratindustrie, die Schuhindustrie, die Nahrungsmittelindustrie und die Bekleidungsindustrie zu sein. In der Hausratindustrie treten die Saisonschwankungen mehr als doppelt so stark auf wie in der Verbrauchsgüterindustrie im ganzen. Die Gründe für diese Unterschiede mögen zum Teil in der Art der hergestellten Waren liegen: Der Verbrauch von Zigaretten z. B. ist viel weniger von der Jahreszeit abhängig als etwa der Kauf von Bekleidungsgegenständen. Hinzu kommt aber — und hier liegt die wichtigere

Erklärung —, daß sich die Saisontendenzen in den einzelnen Gruppen der Verbrauchsgüterindustrie ganz verschieden stark ausgleichen.

Saisonschwankungen in wichtigen Verbrauchsgüterindustrien*)

Monat	Schwach saisonabhängig		Stark saisonabhängig		
	Textilien	Genußmittel	Bekleidung	Nahrungsmittel	Hausrat
Januar...	97,7	98,6	96,2	96,3	89,0
Februar...	99,2	97,7	99,5	96,3	90,2
März.....	100,7	96,3	102,4	97,3	93,1
April.....	101,2	98,4	105,3	94,1	98,4
Mai.....	101,7	100,6	108,9	96,0	100,9
Juni.....	98,2	99,8	100,4	97,5	100,8
Juli.....	99,4	98,6	95,1	96,0	99,3
August...	98,8	99,7	96,5	98,7	99,2
September	99,4	100,9	101,4	104,4	103,9
Oktober..	100,8	102,5	99,2	107,8	108,5
November	101,5	103,9	99,0	110,4	112,4
Dezember	100,9	103,4	96,4	105,1	104,1

*) Errechnet auf Grund der in den letzten Jahren geleisteten Arbeiterstunden.

Die einzelnen Industriezweige

Jede der eben genannten Industriegruppen faßt im einzelnen natürlich sehr viel Industriezweige mit ganz verschieden gearteten Saisontendenzen zusammen. Legt man hier nur Industriezweige mit besonders starken Saisonausschlägen zugrunde, so lassen sich deutlich zwei „Typen“ von Industrien unterscheiden:

1. Eine ganze Reihe von Industrien machen, ähnlich wie die Verbrauchsgüterindustrie im ganzen, im Lauf eines Jahres eine *doppelte Welle der Saisonbelegung* durch. Hierher gehören die meisten Zweige der Bekleidungsindustrie, des Hausrat herstellenden Gewerbes sowie einige Zweige der Nahrungsmittelindustrie (Süßwaren z. B.). Der folgende „Kalender“ zeigt, wann im groben Durchschnitt der letzten Jahre jeweils die Saisonspitzen erreicht wurden. (Dabei bestehen in der Intensität der Schwankungen natürlich große Unterschiede.)

Wichtige Verbrauchsgüterindustrien mit *zwei* Saisonspitzen im Jahr (Auswahl)

Monat	Erzeugnis	Monat	Erzeugnis
Januar...	Fisch	August...	—
Februar...	Fisch	September	Hüte
	Süßwaren	Oktober..	kosmetische Erzeugnisse
März.....	Geschirrporzellan		Lederwaren
	Süßwaren		Möbel
April....	Lederwaren		Geschirrporzellan
	Möbel		Geschirrsteingut
	Geschirrporzellan		Hohlglas
	Geschirrsteingut		Baumwollgarn
	Hüte		Baumwollgewebe
	Brot		Spielwaren
Mal.....	Uhren		Süßwaren
	kosmetische Erzeugnisse	November	Fische
	Lederwaren		Uhren
	Möbel		kosmetische Erzeugnisse
	Geschirrporzellan		Lederwaren
	Geschirrsteingut		Möbel
	Hohlglas		Geschirrporzellan
	Baumwollgarn		Geschirrsteingut
	Baumwollgewebe		Hohlglas
	Hüte		Baumwollgarn
	Brot		Baumwollgewebe
Juni.....	kosmetische Erzeugnisse		Spielwaren
	—		Süßwaren
Juli.....	—	Dezember	Fische
	—		Brot

2. In anderen Industriezweigen hingegen kommt es im Laufe des Jahres nur *einmal* zu einer Saisonbelegung, die dann in der Regel der Intensität nach stärker ausgeprägt ist als in den Industrien mit doppelter Saisonwelle. Zu dieser Gruppe sind einmal solche Industriezweige zu rechnen, bei denen eine ausgesprochene Abhängigkeit von einer

Wichtige Verbrauchsgüterindustrien mit einer Saisonspitze im Jahr (Auswahl)

Monat	Erzeugnis	Monat	Erzeugnis
Januar ...	—	August ...	Samt
Februar ...	—	September	Funkgerät
März ...	—	Oktober ...	Funkgerät
April ...	—	—	Stärke
Mai ...	Fahrräder	November	Funkgerät
Juni ...	Fahrräder	—	Stärke
—	Obst- und Gemüsekonserven	—	Schaumwein
Juli ...	Samt	—	Zucker
—	Obst- und Gemüsekonserven	Dezember	Malz
—	—	—	Schaumwein
—	—	—	Zucker
—	—	—	Malz

einmal im Jahr erfolgenden Ernte besteht (Zuckerkampagne, Weinlese usw.); aber auch solche

Zweige, bei denen der Bedarf nur einmal im Jahr stärker anschwillt (Funkgerät), sind hier zu nennen.

Methodische Bemerkungen

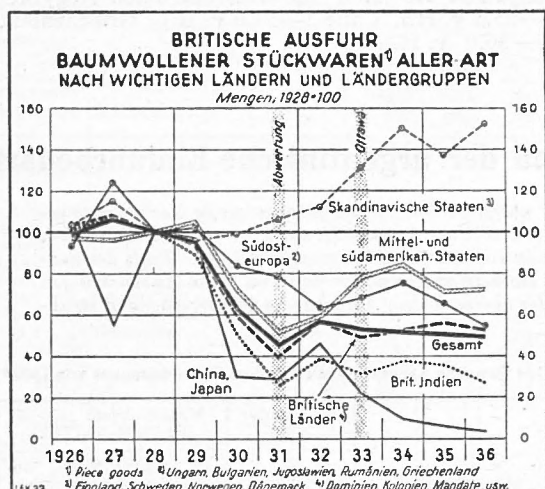
Soweit im vorstehenden Saisonindexziffern berechnet wurden, sind sie aus den Abweichungen der Ursprungsreihe vom gleitenden Zwölmonatsdurchschnitt unter Ausschaltung extremer Werte gebildet worden. Die graphische Analyse zeigt im allgemeinen eine charakteristische Verteilung; nur in der Schuhindustrie und der Genußmittelindustrie mußten mehrere Werte gestrichen werden.

Die berechneten Saisonindexziffern stellen in der Regel Durchschnitte für die Jahre 1929 bis Mitte 1937 dar; sie geben natürlich nur die ungefähre Richtung des Saisonverlaufs wieder, der im einzelnen durch Sonderfaktoren (Vorratskäufe der Verbraucher, besondere Witterungsverhältnisse, Einfluß der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung usw.) abgewandelt werden kann.

Die Ausfuhr Großbritanniens an baumwollenen Webwaren

Ein Beispiel für die Wirkungen der Industrialisierung auf den Verbrauchsgüterexport

In der britischen Ausfuhr baumwollener Webwaren nehmen die „piece-goods“ (etwa der deutschen „Stückware“ entsprechend) mit rd. 80 bis 85 v. H. die erste Stelle ein. An ihnen lassen sich besonders deutlich die Rückwirkungen zeigen, die von der Industrialisierung der Erde auf den Massengüterexport der alten Industrieländer ausgehen.



Vor dem Weltkrieg, im Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913, hat Großbritannien jährlich etwa 6 bis 7 Milliarden Yards¹⁾ baumwollener Stückwaren (das sind rd. 5,4 bis 6,3 Mrd. Meter) im Werte von nahezu 100 Millionen £ exportiert. Über 40 v. H. dieser Ausfuhr gingen nach Britisch-Indien, etwa je 10 v. H. nach dem übrigen Ostasien (China, Japan, Hongkong) und nach Mittel- und Südamerika, 5 v. H. nach dem Balkan (Türkei). England lieferte also baumwollene Webwaren hauptsächlich nach solchen Ländern, deren Textilindustrie nicht sonderlich entwickelt oder aber für die Produktion dieses Massengutes nicht eingerichtet war.

In der Nachkriegszeit ist der Vorkriegsexport niemals wieder erreicht worden. In der großen Linie betrachtet, ist die britische Ausfuhr von baumwollenen Stückwaren vielmehr ständig — nur von kleinen Schwankungen unterbrochen — zurückgegangen. 1921 konnten noch 43 v. H. der Vorkriegsmenge, 1936 nur noch 1,9 Milliarden Yards oder nur etwa 28 v. H. des Vorkriegsexports ausgeführt werden.

¹⁾ Die britische Außenhandelsstatistik bringt „linear yards“ und „square yards“; bei einer durchschnittlichen Breite der piece goods von 90—110 cm sind jedoch die Unterschiede auch in der Gesamtmenge nicht erheblich.

Der rasche Anstieg der Ausfuhr nach der Weltkrise von 1920 erreichte bereits 1925 (bei 65 v. H. des Vorkriegsstandes) seinen Höhepunkt. Bis 1931 ging dann die Ausfuhr fast ununterbrochen zurück. Die Abwertung im Jahre 1931 brachte zwar vorübergehend einen kleinen Ausfuhrerfolg, doch ist seit 1932 die Ausfuhr eher wieder abwärts gerichtet; auch die Ottawa-Verträge haben den Rückgang bestenfalls nur gebremst. Selbst im Laufe des Jahres 1937 — als der Welthandel in den meisten Waren wieder zunahm — ist kaum eine Besserung eingetreten.

Absatzverluste in den Neuländern

In den Überseegebieten ist seit einer Reihe von Jahren ein erbitterter Kampf um die Absatzmärkte im Gange. Dabei spielt die Konkurrenz anderer Industriestaaten und die zunehmende Eigenversorgung einstiger Großverbraucher eine wichtige Rolle. Diese beiden Ursachen haben auch den starken Absatzrückgang für England gebracht.

Am stärksten waren die Auswirkungen der Industrialisierung in Japan, das infolge billiger Arbeitskräfte und moderner technischer Ausrüstung seine Textilproduktion rasch steigern konnte. Die japanische Baumwollweberei ist nicht nur imstande, den Inlandsbedarf zu decken, sondern hat sich darüber hinaus zu einer Exportindustrie entwickelt, die den chinesischen Markt so gut wie ganz, den indischen Markt zum guten Teil versorgt.

Bei Britisch-Indien spielt die zunehmende Eigenproduktion eine kaum geringere Rolle: Sie hat sich vom Wirtschaftsjahr 1913/14 bis 1936/37 mehr als verdoppelt. 1913 waren, soweit man nur die industrielle Erzeugung betrachtet, 27 v. H. der verbrauchten Baumwollgewebe einheimischen Ursprungs; bis 1936 hat sich dieser Satz auf 80 v. H. erhöht. Die restlichen 20 v. H. werden zu etwa gleichen Teilen aus Japan und aus England eingeführt.

Nahmen Japan, China und Britisch-Indien 1913 noch über die Hälfte der britischen Ausfuhr an baumwollenen Stückwaren auf, so ist ihr Anteil bis 1936 auf wenig mehr als ein Fünftel gesunken. Dabei kaufen Japan und China praktisch gar nichts mehr (1936: 5,8 Millionen Yards oder 0,3 v. H. der Gesamtausfuhr); die Einfuhr Britisch-Indiens aus England ging von rd. 3 Milliarden im Jahre 1913 auf rd. 416 Millionen Yards (1936) zurück.

Auch in anderen Teilen der Welt, etwa in der Türkei, in Afrika und in den mittel- und südamerikanischen Ländern, macht sich der Aufbau eigener Industrien bemerkbar; hier sind die Rückwirkungen auf den Export britischer piece-goods gleichfalls nicht ausgeblieben.

Schwierigkeiten in der Erschließung neuer Märkte

Die britische Baumwollindustrie war natürlich bemüht, für diese Schrumpfung einen Ausgleich auf anderen Märkten zu finden. Solche Versuche haben sich in erster Linie auf Mittel- und Südamerika erstreckt, ferner auf Osteuropa, den nahen Osten und Skandinavien; im ganzen ist ihnen jedoch der Erfolg versagt geblieben.

Mit Argentinien — dem seiner Struktur nach geeignetsten und auch größten Abnehmer von baumwollenen Geweben — wurde durch den Rocca-Vertrag ein Abkommen über den gegenseitigen Austausch der Waren beider Länder getroffen, der besonders der britischen Baumwollindustrie zugute kommen sollte. Auch in anderen mittel- und südamerikanischen Ländern wurden große Anstrengungen zur Steigerung des britischen Baumwollgewebeexports gemacht. Der Anteil von 18 mittel- und südamerikanischen Ländern an der britischen Ausfuhr baumwollener Stückwaren erhöhte sich auch von 9,8 (1928) auf rd. 14 v. H. im Jahre 1936. Diese Zahlen besagen aber nur, daß die britische Ausfuhr nach Südamerika weniger rasch gesunken ist, als dem Durchschnitt entspricht; absolut betrachtet, hat sich der Absatz nach diesen Gebieten gleichfalls vermindert (1928: 379 Millionen Yards; 1936: 274 Millionen Yards).

Entsprechendes gilt für die südosteuropäischen Staaten, deren Anteil an der englischen piece-good Ausfuhr sich zwar von 1,6 im Jahr 1926 auf

2,1 v. H. im Jahr 1936 gehoben hat; auch hier ist die Einfuhr seit 1929 mit geringen Unterbrechungen absolut aber zurückgegangen.

Lediglich nach den skandinavischen Ländern konnte die Ausfuhr mengenmäßig gesteigert werden; doch handelt es sich hier im ganzen um so kleine Mengen, daß damit ein Ausgleich für den riesigen Absatzausfall auf den ostasiatischen Märkten nicht geschaffen werden konnte.

Das Jahr 1937

Die vorstehend gekennzeichneten Tendenzen haben sich auch im Jahre 1937 (Januar-September) fortgesetzt. Im Gefolge der weltwirtschaftlichen Belebung hat die Ausfuhr zwar zugenommen, doch ist der Grad der Zunahme (mengenmäßig um 4,4 v. H.) nur gering; außerdem wird diese Entwicklung in der Hauptsache von kleineren Ländern getragen, die die Verluste auf den großen Märkten nicht ausgleichen können.

So haben zwar u. a. die skandinavischen Staaten (+ 4,6 v. H.), die Türkei (+ 46,9 v. H.), die Vereinigten Staaten, Australien und einzelne südamerikanische Länder ihre Einfuhr von baumwollenen Stückwaren zum Teil beträchtlich vergrößert. Jedoch ist die Ausfuhr nach den großen Abnehmerländern weiter rückläufig; Britisch-Indien hat z. B. über 13 v. H. weniger piece-goods aus England gekauft als 1936. Erneut zurückgegangen ist auch die Ausfuhr nach Ägypten (—25,1 v. H.), Chile (—34,0 v. H.), Griechenland (—36,0 v. H.).

Die Industrialisierung Argentiniens und der argentinische Einfuhrbedarf

In den letzten Jahren hat die Industrialisierung der überseeischen Rohstoffländer große Fortschritte gemacht. Einen aufschlußreichen Einblick in den Stand der gewerblichen Wirtschaft eines der südamerikanischen Staaten vermitteln die jetzt vorliegenden Resultate des argentinischen Gewerbezensus von 1935. Trotz der ausgeprägten Eigenart der argentinischen Industrie sind der Industrialisierungsprozeß und seine Auswirkungen in vielen Zügen beispielhaft für die in einem großen Teil des überseeischen Agrarraums vorherrschenden strukturellen Entwicklungstendenzen.

Einfuhr und Eigenerzeugung in einzelnen Gewerbezeigen

Im Jahre 1935 hat Argentinien eine Gewerbezahlung durchgeführt, deren wichtigste Ergebnisse nach Gewerbegruppen gegliedert in nachstehender Übersicht wiedergegeben sind. In der Einteilung der Gewerbegruppen schließt sich dieser Censo industrial¹⁾ an die Gruppenbildung der argentinischen Einfuhrstatistik an, um einen Vergleich des Anteils der heimischen Produktion und der Einfuhr an der Güterversorgung Argentiniens zu ermöglichen.

Ein Vergleich mit den in der letzten Spalte der Übersicht angeführten Zahlen der Einfuhrstatistik ist jedoch nur bedingt möglich. Die Wertangaben des Zensus beziehen sich im wesentlichen auf die Verkaufswerte der Erzeugnisse. Die Einfuhrstatistik bringt aber nur fiktive Tarifwerte, da zur Berechnung der Einfuhrwerte die Einfuhrmengen jeweils mit einem im argentinischen Zolltarif festgelegten angenommenen Preis multipliziert werden. Außerdem sind die Bruttoproduktionswerte des Zensus durch Doppelzählungen stark überhöht²⁾, während in den Nettoproduktionswerten der Wert des gewerblich weiterverarbeiteten argentinischen Rohmaterials nicht mitenthalten ist.

Für eine Untersuchung des Verhältnisses von gewerblicher Eigenproduktion und Einfuhr ist es so je nach der Lage des einzelnen Gewerbezeiges das eine Mal zutreffender, sich auf die Bruttowerte zu stützen, und das andere Mal auf die Nettowerte, und es ist hierfür unerlässlich, neben dem Zensus auch noch andere Quellen heranzuziehen.

Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Auf einer breiten eigenen Rohstoffbasis fußend wurde die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit weitem Abstand vor allen andern zum be-

Das Gewerbe Argentiniens nach dem Gewerbezensus von 1935^{*)}

Gewerbegruppen	31. Oktober 1935		Wirtschaftsjahr 1934/35 (Juli 1934-Juni 1935)			
	Be- triebe	Be- schäft- igte	Be- zahlte Lohn- sum- men	Brutto- pro- duk- tions- wert	Netto- pro- duk- tions- wert	Einfuhr (Tarif- werte) 1)
	Mill. Pesos					
Gesamt	40 367	513 923	1 960	9 442	1 482	1 083
Lebensmittel, Getränke und Tabak	11 564	120 908	170	1 267	370	93
Textilenu. Textilwaren	4 712	82 430	115	536	176	288
Chemische u. pharmazeut. Erzeugnisse sowie Öle u. Farben ..	929	15 409	22	137	41	70
Brennstoffe u. Leuchtmittel	57	4 713	9	133	30	181
Steine u. Erden, Glas u. Keramik	2 248	17 220	18	59	36	33
Eisen u. Metalle, Eisenwaren (ausschl. Maschinen)	3 739	41 777	52	195	90	161
Maschinen u. Fahrzeuge	4 905	50 485	86	229	124	72
Holz- u. Holzwaren ..	3 932	31 502	29	102	56	46
Papier, Karton und -waren	214	7 256	8	34	15	58
Druck und Veröffentlichungen	2 180	26 854	47	140	101	2,2
Leder- u. Lederwaren.	1 076	19 892	26	92	87	2,9
Kautschuk u. -waren ..	46	3 129	4	25	10	30
Elektrizitätswerke ..	898	8 506	16	193	193	—
Baugewerbe	1 527	33 537	33	123	62	—
Bergbau	195	13 092	23	79	78	—
Verschiedene Waren ..	2 055	37 523	51	98	64	52

^{*)} Quelle: Censo Industrial de 1935; Buenos Aires 1937. —

¹⁾ Boletín Nr. 219 El Comercio Exterior Argentino en 1936 y 1935.

²⁾ Einfuhr: Kalenderjahr 1935.

¹⁾ Der spanischen Bedeutung des Wortes „industria“ entsprechend erfaßt der Zensus nicht nur die rein industriellen, sondern auch alle handwerklichen Betriebe des Landes.

²⁾ Zur Methode der Produktionsstatistik vgl. Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 10. Jg., Nr. 40 vom 6. Oktober 1937, Seite 229.

deutendsten Gewerbebezweige Argentiniens und zu einer wichtigen Exportindustrie. Innerhalb dieser Gruppe stehen weit an erster Stelle die Schlächtereien und Gefrierfleischanstalten. An zweiter Stelle folgen die Weizenmühlen und die Teigwarenherstellung einschließlich des Bäckereigewerbes. Wichtige Zweige sind ferner die Zuckerindustrie, die Milchverarbeitungsindustrie, die Weinindustrie und das Brauereigewerbe.

Der Fortschritt der Industrialisierung tritt weniger in diesen Hauptzweigen des argentinischen Nahrungsmittelgewerbes, die zum Teil schon seit Ende des letzten Jahrhunderts bestehen und sich daher in einem langsameren Stadium der Entwicklung befinden, als im Bereiche einiger Spezialindustrien in Erscheinung.

Bezeichnend ist zum Beispiel die Zunahme der Speiseöherstellung. Die Erzeugungssteigerung an vegetabilischen Ölen steht in engem Zusammenhang mit dem erweiterten Baumwollanbau, der die Rohstoffgrundlage der Ölindustrie durch die größere zur Verfügung stehende Menge an Baumwollsaamen wesentlich verbreiterte.

Erzeugung und Einfuhr Argentiniens an Ölen

Jahr	Eigenerzeugung von vegetabilischen Ölen	Einfuhr von Speiseölen
1931	24 900 t	41 600 t
1933	38 000 t	37 700 t
1936	66 000 t	15 300 t

Ähnliche Fortschritte hat in den vergangenen Jahren die Herstellung von Tomatenkonserven zu verzeichnen, die sich gleichfalls ganz auf heimisches Rohmaterial stützt und Argentinien neuerdings praktisch in der Versorgung mit Tomatenmark vom Ausland ganz unabhängig gemacht hat. Argentiniens Einfuhr von Tomatenmark betrug:

1930	15 000 t
1932	3 400 t
1934	149 t
1936	21 t

Seine eigene Industrie stellte im Wirtschaftsjahr 1933/34 rd. 7200 t Tomatenkonserven her.

In letzter Zeit versorgt die Nahrungsmittelindustrie Argentiniens den heimischen Markt aber auch mit Erzeugnissen, deren Rohmaterial zum größten Teil aus dem Ausland eingeführt werden muß. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung der Reismühlen, die sich in der Einfuhr von geschältem Reis widerspiegelt. Diese betrug 1931 52 700 t, 1936 nur noch 1 290 t. Auf der anderen Seite aber ist die Einfuhr von ungeschältem Reis neben dem erweiterten Reisbau in Argentinien selbst entsprechend gewachsen; 1931 war sie noch gleich Null; 1936 betrug sie 57 400 t.

Textilindustrie

Die Bedeutung der Textilindustrie ist aus einer Gegenüberstellung der Wertangaben des Zensus mit denen der Einfuhrstatistik schwer zu erkennen. Der Bruttoproduktionswert ist infolge der vielen Doppelzählungen stark überhöht. Der Nettoproduktionswert ist aber um den Anteil des verarbeiteten argentinischen Rohmaterials nichtindustrieller Herkunft zu niedrig. Im ganzen gesehen wird die argentinische Textilindustrie wertmäßig 1936 knapp 50 v. H. des Landesbedarfs gedeckt haben. Mengenmäßig war ihr Anteil aber schon höher, da in der Einfuhr vor allem die hochwertigen Textilerzeugnisse den Ausschlag geben.

Seit der Weltwirtschaftskrise befindet sich die Textilindustrie Argentiniens in raschem Aufschwung. Kennzeichnend ist das Anwachsen der Spindelzahl in den *Baumwollspinnereien* von rd. 60 000 (1930) auf 262 000 (1936). Entsprechend ging die Einfuhr an Gespinsten zurück, z. B. bei Gespinsten aus Rohbaumwolle zum Weben bis Nr. 40 von 6 400 t (1933) auf 2 300 t (1936), bei Nähgarnen in Rollen bis zu 70 g von 12 100 km (1933) auf rd. 7 400 km (1936). Die in den Spinnereien verarbeitete Rohbaumwolle stammt zum überwiegenden Teil aus Argentinien selbst. Nur einige Qualitätssorten müssen eingeführt werden. Diese Einfuhr wird aber handelsbilanzmäßig durch den Baumwollexport weit mehr als ausgeglichen. 1936 konnte die heimische Industrie nur ein Viertel der argentinischen Baumwollernte aufnehmen. An *Baumwollgeweben* deckte Argentinien 1936 rund 40 v. H. seines Bedarfs selbst. Etwa ein Viertel der verarbeiteten Garn-

menge wurde aber eingeführt. Fast vollständig auf eigenen Rohstoffen baut sich dagegen die *Wollindustrie* auf. Die Wollwebereien deckten 1936 80 v. H. des Bedarfs. Eine Sonderentwicklung erlebten die *Seidenwebereien*. Obwohl das Rohmaterial eingeführt werden muß, liefern sie schon fast 90 v. H. des Landesbedarfs. Im allgemeinen entwickelt sich in den neu industrialisierten Ländern in erster Linie die Herstellung einfacherer Webwaren, eine Regel, die auch in Argentinien zu beobachten ist. Ein markantes Beispiel hierfür gibt der Rückgang der Einfuhr an Scheuertüchern. Argentiniens Einfuhr an Scheuertüchern betrug:

1929	1 230 t
1933	396 t
1936	61 t

Die Eigenproduktion betrug 1933 etwa 950 t.

Chemische Industrie

Die wichtigsten Zweige der chemischen Industrie in Argentinien, die Seifen- und Alkoholherstellung, und vor allem die zu einer wichtigen Exportindustrie gewordene Gerbstoffherstellung stützen sich ganz auf heimische Rohstoffe. Die übrigen Zweige, wie die Erzeugung von pharmazeutischen Präparaten, von Schönheitsmitteln und besonders die Farbenindustrie, sind aber noch stark auf Einfuhr ihrer Rohmaterialien angewiesen. So bewirkte das Vordringen der argentinischen Farbenproduktion in den letzten Jahren zumeist nur eine Umlagerung der Einfuhr von der Fertigware auf das Rohprodukt. Eine Industrie der Schwerchemikalien fehlt noch fast ganz. Wertmäßig dürfte die Eigenproduktion die Einfuhr etwas übertreffen; zu beachten ist jedoch, daß ein großer Teil der chemischen Produktion auf Zweigniederlassungen ausländischer Firmen entfällt.

Petroleum-Raffinerien

Ein Vergleich von Eigenproduktion und Einfuhr muß sich in der Gruppe „Petroleum und Kohle“, die der Einfuhrgruppe „Brennstoffe und Leuchtmittel“ entspricht, auf den Bruttoproduktionswert stützen. Doppelzählungen sind hier unwahrscheinlich, da ein einziger Gewerbebezweige, nämlich die Petroleum-Raffinerien, mit fast 90 v. H. des Bruttoproduktionswertes den Ausschlag gibt. Der Aufschwung der Petroleum-Raffinerien im letzten Jahrzehnt ist aus der Gegenüberstellung der Benzinproduktion und Benzineinfuhr Argentiniens deutlich zu ersehen.

Benzinproduktion und Benzineinfuhr Argentiniens

Jahr	Erdölproduktion	Benzinproduktion	Benzineinfuhr
	in 1 000 cbm		
1925	592,2	51,8	347,7
1929	1 493,0	504,2	425,4
1933	2 176,3	760,9	58,2
1936	2 457,7	1 000,0	1,0

Industrien der Steine und Erden

Die Glasindustrie, die den wichtigsten Zweig in dieser Gewerbegruppe darstellt, vermag den Bedarf des Landes bei weitem noch nicht zu decken. In der Zementversorgung dagegen konnte sich Argentinien im Laufe der letzten Jahre infolge des Ausbaus der eigenen Zementproduktion vom Ausland fast vollkommen unabhängig machen.

Zementherzeugung und Zementimport Argentiniens

Jahr	Zementherzeugung	Zementimport
	1 000 t	
1930	384,0	419,8
1933	481,5	46,6
1936	897,0	19,0

Infolge der stark erhöhten Bautätigkeit ist allerdings der Bedarf an Zement augenblicklich so groß, daß ihn die einheimische Industrie mit den zurzeit vorhandenen Produktionskapazitäten nicht zu decken vermag.

Eisen- und Metallwaren und Maschinenindustrie

Das Rohmaterial der *Eisen- und Metallwarenindustrie* muß mit Ausnahme von Schrott zum allergrößten Teil eingeführt werden, so daß nur die in der Nettoproduktion verkörpert Werte als wirtschaftliche Leistung Argentiniens zu betrachten sind. Im allgemeinen sind diese Industriezweige noch wenig entwickelt. Die Herstellung von Blechwaren (Konservendosen) ist neben der Gießerei und Formerei die wichtigste Branche in dieser Gewerbegruppe.

Der im Vergleich zur Einfuhr 1934/35¹⁾ hohe Nettoproduktionswert der Gewerbegruppe *Maschinen und Fahrzeuge* im Betrage von 124,33 Mill. Pesos repräsentiert zum größten Teil Reparaturleistungen oder die Leistung des Zusammensetzens eingeführter Maschinenteile und nur zum

¹⁾ Inzwischen ist die Maschinen- und Fahrzeugeinfuhr Argentiniens stark angewachsen: von 72,09 Mill. Pesos 1934/35 auf 122,60 Mill. Pesos 1936/37 (Tarifwerte).

geringsten Teil eine eigentliche Maschinenproduktion. Allein über 80 Mill. Pesos entfallen auf die Eisenbahn-Betriebs- und Reparaturwerke und die mechanischen Werkstätten für Autos.

Eine Maschinenindustrie, die Maschinen selbst herstellt, besitzt Argentinien noch kaum. Abgesehen vom Wagenbau spielt nur der Karosseriebau für Autos und die Herstellung elektrotechnischer Erzeugnisse eine Rolle.

Sonstige Industriezweige

Ein Beispiel für die gelegentlich zu beobachtende Umlagerung der Einfuhr vom Fertigprodukt auf den Rohstoff durch den Ausbau der eigenen Fertigwarenerzeugung bietet die argentinische *Gummiwarenindustrie*. Die Einfuhr an Gummi Fertigwaren betrug 1930 noch 9100 t, 1936 nur noch 3600 t. Die Einfuhr von Rohkautschuk aber stieg in dieser Zeit von 777 t auf 5700 t. Die wichtigsten Zweige dieser Industrie sind die Herstellung von Gummischuhen, Automobilschläuchen und Reifendecken.

Vollkommen selbständig ist Argentinien in Bezug auf seine *Leder- und Schuhindustrie*. Die Rohmaterialien, Häute und Gerbstoffe, finden sich in überreichem Maße im eigenen Lande.

Die geringe Produktion der *Papierindustrie* läßt der Einfuhr noch ein weites Feld offen.

Bedroht die Industrialisierung die Fertigwareneinfuhr?

Die bei der Betrachtung einzelner Gewerbezweige Argentinien oft festzustellende Verdrängung der Einfuhr durch die Industrialisierung legt die Vermutung nahe, daß sich auch der Anteil der Fertigwareneinfuhr im ganzen an der Gesamteinfuhr in den letzten Jahren vermindert hat. Diese Vermutung wird aber durch die tatsächliche Entwicklung nicht bestätigt. Während der Weltwirtschaftskrise sank der Fertigwarenanteil zwar vorübergehend von 68,8 v. H. 1929 auf 64,5 v. H. 1931, stieg aber dann mit der Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit rasch an und stand 1934 und 1935 schon auf 71 v. H. In den Hochkonjunkturjahren 1936 und 1937 wird er noch weiter gewachsen sein.

Die Erklärung für diesen relativen Anstieg der Fertigwareneinfuhr ist vor allem darin zu suchen, daß Argentinien neben seiner Industrialisierung eine ebenso bedeutsame Ausdehnung seiner Rohstoff- und Agrarproduktion vorgenommen hat. Infolgedessen konnte die Einfuhr wichtiger Rohmaterialien, die seine eigene Wirtschaft früher nicht erzeugte, aber ohne größere Schwierigkeiten erzeugen oder anderweitig ersetzen konnte, mehr und mehr gedrosselt werden. Besonders auf agrarischem Gebiet (durch verstärkte Baumwoll-, Reis-, Tabak- und Yerba Mate-Kultur), aber auch auf mineralischem Gebiet (vor allem in der Erdölproduktion) sind große Erfolge erzielt worden.

Dieses relative Vordringen der Fertigwareneinfuhr ist übrigens auch in anderen Rohstoffgebieten zu beobachten. In der Mehrzahl der Rohstoffländer war der relative Anteil der Fertigwareneinfuhr an der Gesamteinfuhr 1935¹⁾ höher als 1929. Diese Verschiebung muß zum Teil allerdings darauf zurückgeführt werden, daß das durchschnittliche Preisniveau der Rohstoffe im Vergleich zu dem der industriellen Fertigwaren heute noch tiefer liegt als 1929; vieles deutet jedoch darauf hin, daß hier auch eine strukturelle Umschichtung zugrunde liegt. Dafür spricht u. a., daß die Rohstoffländer²⁾ 1935 bereits 65,7 v. H. der gesamten Welteinfuhr an Fertigwaren aufnahmen, gegenüber 63,9 v. H. 1929 und 60,3 v. H. 1932; ihr Anteil an der

Welteinfuhr an Rohstoffen ging dagegen von 1929 bis 1935 von 26,5 v. H. auf 24,3 v. H. zurück. In den letzten Jahren haben sich also die Handelsbeziehungen zwischen Rohstoff- und Industriestaaten gegenüber ihrem Stande zur Zeit des letzten Konjunkturföhépunktes *relativ* verdichtet.

Bei einigermaßen günstiger Wirtschaftsentwicklung in Argentinien ist für die nächsten Jahre kaum damit zu rechnen, daß der relative Anteil der industriellen Fertigwaren an der Einfuhr wesentlich unter den Stand von 1935 zurückgehen wird. Denn obwohl Argentinien in der Entwicklung seiner Industrie hinter anderen südamerikanischen Staaten zurückbleibt und somit der Industrialisierung noch ein weiter Raum offen steht, sind doch auch die Möglichkeiten für eine gesteigerte Rohstoff- und Agrarproduktion dort noch sehr vielfältig. Der Bedarf Argentinien an fremden Rohstoffen wird sich so kaum wesentlich gegenüber dem Bedarf an Fertigwaren erhöhen; durch die zunehmende Verwendung einheimischer Rohstoffe ist zweifellos ein zahlungsbilanzmäßiger Spielraum für erhöhte Einfuhr an anderen Waren geschaffen worden.

Andererseits wird vielfach angenommen, daß die auf der einheimischen Rohstoffgrundlage aufbauende Industrialisierung Argentinien auf längere Frist gesehen deshalb zu einem Rückgang der Gesamteinfuhr führen müsse, weil schließlich nicht mehr genug Rohstoffe erzeugt werden könnten, um sowohl für die heimische Industrie als auch für den Export genügend Rohstoffe zur Verfügung zu stellen, und infolgedessen die zahlungsbilanzmäßigen Erlöse zur Bezahlung der Einfuhr sich verringern müßten³⁾. Eine solche Entwicklung müßte für die Exportindustrien anderer Länder um so schwerwiegender sein, wenn, wie dies ja seit 1929 der Fall ist, der Kapitalexport nach den Rohstoffländern darniederliegt; die Rohstoffländer könnten dann nur noch insoweit einführen, als aus dem Umfang der Ausfuhr internationale Kaufkraft erwächst. Ein solcher Rückgang der Rohstoffausfuhr als Folge der Industrialisierung ist jedoch vorerst nicht zu erwarten; denn wie wir sahen, schreitet die Rohstoffherzeugung bisher sogar noch schneller voran als die Industrialisierung, und neue Exportprodukte gewinnen neben den alten in der Ausfuhr ständig an Bedeutung (Erdöl, Baumwolle, Früchte). Zwar ist man bemüht, statt der Rohstoffe möglichst verarbeitete Erzeugnisse zu exportieren; so sucht man z. B. statt Quebracho-Holz (Rohmaterial für Gerbstoffe) fertigen Gerbstoff, nämlich Quebracho-Extrakt, auszuführen. Durch derartige Vorgänge wird aber die Kaufkraft Argentinien auf den Weltmärkten nicht vermindert, sondern erhöht, da nun auch die Leistung der Verarbeitung mit exportiert wird. Ist aber einmal die internationale Kaufkraft durch den Export gesichert, dann wird sie sich auch in der Regel in Nachfrage verwandeln und der Ausfuhr der Industriestaaten die Tür öffnen.

Freilich darf man sich nicht verleiten lassen, die Wirkungen der Industrialisierung im einzelnen zu übersehen. Innerhalb der Fertigwareneinfuhr werden einzelne Industriewaren — was den ausländischen Exporteur zunächst interessiert — auch weiterhin an Bedeutung verlieren und manche mögen ganz verschwinden.

¹⁾ Vgl. Werner Sombart: „Die Zukunft des Kapitalismus“, 1932, Seite 37/38.

²⁾ Neuere Zahlen liegen noch nicht vor. Die Bewegung dürfte sich aber auch 1936 und 1937 weiter fortgesetzt haben.

³⁾ Für diese Betrachtung wurden die Länder Belgien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Japan und die Vereinigten Staaten als Industrieländer der übrigen Welt als den Rohstoffländern gegenübergestellt.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart									
		28. Sept. bis 3. Okt. 1936	5.-10. Okt. 1936	12.-17. Okt. 1936	19.-24. Okt. 1936	26.-31. Okt. 1936	2.-7. Nov. 1936	9.-14. Nov. 1936	16.-21. Nov. 1936	27. Sept. bis 2. Okt. 1937	4.-9. Okt. 1937	11.-16. Okt. 1937	18.-23. Okt. 1937	25.-30. Okt. 1937	1.-6. Nov. 1937	8.-13. Nov. 1937	15.-20. Nov. 1937				
		39	40	41	42	43	44	45	46	39	40	41	42	43	44	45	46				
Woche:		39	40	41	42	43	44	45	46	39	40	41	42	43	44	45	46				
1. Tätigkeitsgrad																					
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	1035,2	.	.	.	1078,5	.	.	.	469,1	.	.	.	*) 502	.	.	.				
darunter:																					
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾		122,4	.	.	.	601,9	.	.	.	242,4	.	.	.	*) 257	.	.	.				
in der Arbeitslosenversicherung		453,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Wohlfahrtsverlosse		151,7	.	.	.	147,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾			.	.	.	1611,8	.	.	.	.	.	1390,2	.	.	.	.	.				
Produktion, arbeitstäglich																					
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	353,7	362,5	367,6	371,9	380,5	376,7	384,6	408,1	415,9	419,9	425,4	426,5	430,6	424,9	434,7	.				
— in Deutsch-Oberschlesien	"	71,6	72,2	73,2	74,7	77,1	76,0	77,4	80,3	81,1	84,1	85,6	88,9	88,5	92,0	.	.				
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	76,0	75,8	75,2	76,3	78,0	77,0	78,9	77,7	85,4	84,3	84,5	85,1	85,3	85,6	85,3	.				
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	761,0	776,6	793,0	792,4	765,5	810,9	800,0	798,9	822,9	831,1	824,1	827,0	835,4	830,1	.	.				
Verkehr, arbeitstäglich																					
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	143,1	145,3	152,4	154,6	155,0	155,0	154,2	156,5	155,3	154,8	162,5	164,7	167,7	163,6	164,5	.				
Kreditsicherheit																					
Vergleichsverfahren	Anzahl	8	14	17	15	1	5	14	6	10	3	8	5	7	.	.	.				
Eröffnete Konkurse	"	42	52	33	39	57	59	52	39	46	31	35	46	42	.	.	.				
Reichsbank																					
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	69	69	69	69	70	69	71	.	78	76	76	76	76	76	.	76				
Kapitalanlagen	"	5512	5250	5137	4991	5545	5194	5088	.	6040	5718	5433	5261	6026	5686	.	5431				
darunter:																					
Wechsel- und Lombardkredite ...	"	4984	4726	4613	4467	5021	4670	4564	.	5747	5221	5035	4864	5628	5289	.	5034				
Deckungsfähige Wertpapiere	"	219	219	219	219	219	219	219	.	105	105	105	105	105	105	.	105				
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	744	678	694	684	689	618	622	.	838	745	675	627	711	672	.	729				
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																					
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	9,5	7,6	8,2	6,2	6,1	7,1	6,9	5,2	23,6	23,1	23,5	18,5	23,4	24,3	21,0	18,7				
Regierungsschulden	"	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2536,6	2554,7	.				
Zahlungsverkehr																					
Geldumlauf	Mill. RM	6653	6434	6337	6173	6711	6423	6342	.	7259	7014	6815	6611	7282	7003	.	6752				
davon Reichsbanknoten	"	4657	4469	4398	4275	4713	4472	4411	.	5256	5035	4877	4713	5275	5025	.	4825				
Postecheckverkehr ⁵⁾	"	1511	1493	1454	1328	1529	1456	1514	1253	1983	1715	1672	1514	1809	1649	1716	.				
Postecheckguthaben (Bestände)....	"	671	617	632	645	636	690	660	670	767	748	721	709	727	775	750	.				
2. Wertbewegung																					
Zinssätze																					
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4				
Debetzinsen ⁶⁾		6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5				
Kreditzinsen ⁷⁾		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Blankotagesgeld		3,27	2,88	2,71	2,67	3,08	3,08	2,67	2,80	3,23	2,88	2,79	2,65	2,85	2,71	2,54	2,58				
Privatdiskont		3,00	3,00	3,00	2,88	2,94	3,00	3,00	3,00	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88				
Warenwechsel mit Bank giro ⁸⁾		4,18	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,38	3,32	3,27	3,27	3,47	3,31	3,32	3,20				
Normale Spareinlagen		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0				
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe		4,66	4,65	4,65	4,65	4,65	4,65	4,65	4,65	4,52	4,52	4,51	4,51	4,51	4,51	4,51	4,51				
Call money New York		1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00				
Privatdiskont London		0,58	0,55	0,55	0,55	0,59	0,56	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55				
„ Zürich		1,88	1,88	1,75	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00				
„ Amsterdam		1,66	2,35	2,24	2,06	1,51	0,97	0,89	0,90	0,25	0,23	0,19	0,20	0,25	0,21	0,25	0,25				
Effektenmarkt																					
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere	v. H.	96,11	96,18	96,18	96,24	96,25	96,29	96,31	96,33	99,36	99,39	99,42	99,47	99,52	99,55	99,60	99,64				
Kursniveau, gesamt ¹⁰⁾		96,67	96,71	96,73	96,78	96,77	96,82	96,84	96,87	99,64	99,66	99,68	99,72	99,77	99,80	99,85	99,88				
—, Pfandbriefe	"	94,89	94,98	94,93	94,96	94,97	94,99	95,07	95,11	98,81	98,85	98,86	98,91	98,97	99,00	99,04	99,07				
—, Kommunal-Obligationen	"	95,01	95,15	95,14	95,29	95,46	95,48	95,41	95,27	98,69	98,80	98,88	98,99	99,04	99,03	99,14	99,19				
—, Öffentliche Anleihen ¹¹⁾	"	101,70	101,74	101,66	101,82	101,94	101,92	101,96	101,88	101,75	102,06	102,14	102,30	102,33	102,70	102,87	103,02				
5 % Industrie-Obligationen ¹²⁾																					
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	102,4	104,3	105,8	107,7	107,6	107,9	107,1	105,9	114,7	114,4	113,2	112,8	112,0	111,3	112,2	112,7				
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	114,4	117,5	120,0	123,5	123,1	123,2	121,5	119,5	123,8	123,0	121,6	121,0	119,9	118,9	119,9	120,4				
—, Verarbeitende Industrie	"	94,8	96,1	97,2	98,7	98,6	98,9	98,5	97,6	107,7	107,4	106,3	105,9	105,3	104,5	105,4	105,9				
—, Handel und Verkehr	"	104,6	106,4	107,7	109,1	109,1	109,4	108,9	107,8	118,8	118,7	117,6	117,1	116,6	116,1	116,9	117,4				
Devisenkurse in Berlin																					
New York	RM je \$	2,4928	2,4912	2,4907	2,4905	2,4908	2,4905	2,4903	2,4896	2,4900	2,4920	2,4930	2,4920	2,4920	2,4860	2,4781	2,4774				
London	RM je £	12,32	12,22	12,20	12,18	12,18	12,17	12,15	12,18	12,35	12,35	12,36	12,35	12,35	12,37	12,39	12,40				
Paris	RM je 100fr	11,63	11,64	11,61	11,59	11,58	11,57	11,56	11,58	8,47	8,22	8,36	8,43	8,37	8,40	8,42	8,42				
Warenpreise																					
Indexziffern																					
Reagible Waren ¹³⁾	1913=100	75,7	75,8	75,7	76,0	74,1	74,9	75,8	75,6	78,2	77,6	76,6	76,3	75,4	75,7	74,1	75,5				
Großhandelspreise (gesamt)	"	104,3	104,4	104,3	104,1	104,2	104,3	104,3	104,3	106,2	106,0	105,9	105,9	106,8	105,9	105,5	105,6				
Agrarstoffe	"	104,7	104,4	103,9	103,4	103,3	103,5	103,3	103,1	105,4	105,0	105,0	105,0	104,9	105,1	104,8	104,7				
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	94,3	94,5	94,6	94,7	94,8	94,9	95,1	95,1	95,3	95,2	94,9	94,8	94,5	94,5	94,0	94,2				
—, Fertigwaren	"	121,9	122,3	122,5	122,6	122,6	122,6	122,7	122,8	125,7	125,8	125,9	125,9	126,0	126,0	126,0	126,1				
darunter: Produktionsgüter	"	113,1	113,2	113,2	113,2	113,2	113,1	113,2	113,2	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1				
Verbrauchsgüter	"	128,5	129,1	129,5	129,3	129,3	129,7	129,9	130,0	135,2	135,5	135,6	135,6	135,8	135,8	135,8	135,9				
Großhandelsindex:																					
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	84,0	83,8	83,8	84,0	84,5	84,7	85,3	86,1	90,7	89,8	89,5	89,3	88,1	87,9	87,0	86,0				
New York	1913=100	102,3	102,4	103,5	104,1	104,3	104,4	105,1	105,6	116,6	115,8	114,9	114,7	114,5	113,3	112,6	111,6				
Großhandelspreise																					
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	167,0	167,0	167,0	167,0	167,0	169,0	169,0	168,5	*)190,0	190,0	190,0	190,0	190,0	192,0	192,0	192,0				
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3				
Rindshäute, süd-am. ¹⁴⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,45	0,45	0,45	0,44	0,44	0,45	0,45	0,45	0,55	0,55	0,55	0,55	0,51	0,51	0,51	0,50				
Maschinengrubbruch, Düsseldorf ¹⁵⁾	je t	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0				
× Baumwolle, New York, loco	cts je lb	12,64	12,39	12,41	12,22	12,11	12,34	12,10	12,23	8,48	8,33	8,58	8,52	8,33	7,79	8,13	7,93				
× Wollleinwand, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	129,62	131,62	133,50	132,50	131,50	132,50	132,37	135,12	131,25	124,75	120,75	122,50	120,00	112,75	112,13	115,25				
× Kautschuk, First crepe, London	d je lb	71,13	71,13	71,13	71,13	71,13	81,13	81,13	81,13	81,13	81,13	81,13	81,13	81,13	81,13	81,13	81,13				
× Kupfer, Electrolyt, London	£ je t	43,75	44,50	45,23	46,25	46,25	49,00	47,50	49,06	54,00	53,50	52,00	50,00	49,00	46,50	46,25	44,00				

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Seit Ende Oktober 1933 „Unterstützte der Reichsanstalt“. — ³⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ⁴⁾ Förderbeile. — ⁵⁾ Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — ⁶⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschlußprovision; Satz der Stempelvereinigung. — ⁷⁾ Kreditzinsen für täglich geliehen Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁸⁾ Der Satz wird bestimmt durch das Habenzinsabkommen der Spitzenverbände der Geldinstitute vom 9. 1. 1932. — ⁹⁾ Ab Januar 1937 Satz der Seehandlung. — ¹⁰⁾ Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — ¹¹⁾ Ohne Reichsanleihen. — ¹²⁾ Bis Ende März 1937 6 % Werte; im April 1937 wurde die Reihe auf 5 % Papiere umgestellt. — ¹³⁾ Maschinengrubbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochsenhäute, Kalfelle. — ¹⁴⁾ Buenos Aires; getrocknet. — ¹⁵⁾ Werkseinkaufspreise. — ¹⁶⁾ Seit 1. Oktober. — * Vorläufig. — x Originalpreise, jeweils Donnerstag.

